

Doppelausstellung Christina Käuferle und Cat Stocker (Skulpturen) in der Záhnteschüür in Oberrohrdorf AG

Záhnteschüür, Oberrohrdorf: Christina Käuferle und Cat Stocker

Harmonie im Dialog der Ausdrucksformen

(z.) Die neu renovierte «Záhnteschüür» in Oberrohrdorf erlebt zurzeit ihre dritte Kunstaussstellung. Noch gibt es kaum Muster, nach denen hier Kunst gezeigt wird. Um so erstaunlicher, dass es Christina Käuferle, Oberrohrdorf, und Cat Stocker, Luzern, gelungen ist, den anspruchsvollen Raum so zu gestalten, dass ihre Werke strah-

len können. Massgebend für die Harmonie des Raumes ist indes nicht nur die Plazierung der einzelnen Bilder und Skulpturen, sondern ebenso sehr der unerwartet intensive Dialog der beiden grundverschiedenen Ausdrucksformen. Die Beschränkung auf Braun-, Gelb- und nur wenig andere Farbtöne sowie Grau, Schwarz und Weiss ergibt

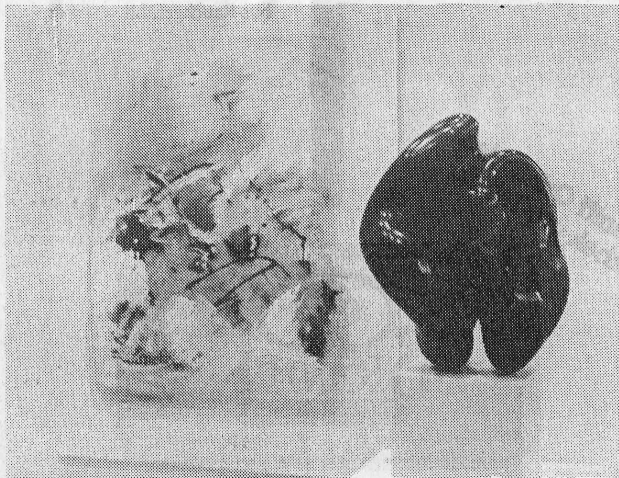
eine einheitliche Farbstrahlkraft, in deren Geborgenheit sich die Verschiedenartigkeit der Materialien, der Techniken und vor allem der Inhalte ohne harte Kontraste entfalten kann. In den Bildern von Christina Käuferle sucht Gestisch-Emotionelles nach Inhalt, Form und Ausdruck, die weich gerundeten Skulpturen verraten die feinfühligere Hand, welche sie aus weichem Lehm heraus formt.

Christina Käuferle nennt die Werke ihrer Ausstellung «Mauerbilder». Sie liebt die Mauer, weil darin jene Materialien zu einer Einheit finden, die ihr besonders wichtig sind, nämlich *Erde, Stein und Sand*. Es sind jedoch keine trennenden Mauern, denen man hier begegnet. Man hat viel eher das Gefühl, die «Mauern» seien das «Briefpapier» der Künstlerin, auf welchem sich Gedanken, Ideen und Gefühle niederschreiben lassen. Vieles in den gezeigten Blättern und Assemblagen erinnert in der Symbolik an das Aegypten der Pharaonen. Die Pyramiden, Scarabäen, Hyroglyphen erscheinen jedoch nicht als fixierte Zeichen einer antiken Weltanschauung. Es geht der Künstlerin vielmehr darum, die alten Zeichen auf den heutigen Gehalt hin zu prüfen, mit den eigenen Empfindungen zu konfrontieren und in Bilder umzusetzen, die ihrem Wesen entsprechen. Praktisch alle ihre Werke sind Materialbilder. Die Künstlerin verwendet für die Strukturierung der Bildfläche vor allem

Sand; in den Assemblagen verwendet sie aber auch Holz, Fasern u. a. m. Die Lebendigkeit der Bilder zeigt auf, dass die Erdhaftigkeit der Werke ihre Wurzeln wohl nicht primär in einer Seinsverwandtschaft hat, sondern in der unumstösslichen Sehnsucht des Menschen nach Geborgenheit in den Gesetzen der Erde.

Cat Stockers Skulpturen sind von anderer Natur. Nicht Gedanken, Ideen und Impulse tragen die Künstlerin voran, sondern die sinnenhafte Berührung mit dem formbaren Material. Es liegt sehr viel Sinnliches in diesen weichen, verschlungenen, bewegten Körperformen aus Bronze oder Gips, jedoch auch sehr viel *Mütterlichkeit*. Die ersten Skulpturen, die Cat Stocker geschaffen hatte, waren Porträts ihrer Kinder. Erst später löste sie sich vom Abbild und suchte nach freien, ihr entsprechenden Formen. Das Körperhafte blieb indes; seine Sinnlichkeit drückt sich im Wunsch des Betrachters aus, den glatten, gerundeten Formen nachzufahren, den Prozess des Gestaltens im Betrachten noch einmal nachzuvollziehen.

Cat Stockers Skulpturen entsprechen einem von vielen Menschen heute erreichten Schönheitsbegriff; sie bringen ästhetische Werte, nicht kunstgeschichtlich neue Erkenntnisse. Cat Stockers Skulpturen suchen unabhängig vom internationalen Kunstgeschehen nach einem Ausdruck, der dieser Künstlerin, dieser Frau entspricht.



Werke von Cat Stocker (Skulpturen) und Christina Käuferle (Materialbilder) in der Záhnteschüür in Oberrohrdorf.

BT 20.5.85